

* **Ein Aufruf zur Sammlung von Brombeer- und Erdbeerblättern.** Das Ministerium des Innern hat an die politischen Landesbehörden (mit Ausnahme von Triest und Zara) einen Erlaß über die „Brombeerblätterammlung 1915“ gerichtet, in welchem es unter anderem heißt: Das günstige Ergebnis, das

hinsichtlich der Verwendung der im Vorjahre gesammelten Brombeerblätter als Tee-Ersatz erzielt worden ist, und der große Bedarf der Heeresverwaltung an diesem Tee-Ersatz insbesondere für die Kriegsgefangenlager geben den Anlaß, diese Sammlung auch heuer einzuleiten. Wie im Vorjahre wird zu diesem Zwecke an die Gemeinden und Schulleitungen heranzutreten sein, damit durch die Bevölkerung und insbesondere durch die Schulkinder die benötigten größeren Mengen von Blättern gewonnen werden. Die Sammlung soll sich diesmal außer auf Brombeerblätter auch auf Erdbeerblätter erstrecken; über den beim Sammeln, Trocknen und Verpacken zu beobachtenden Vorgang enthält der Aufruf die nachstehenden Weisungen. „Ein für das Heer wichtiges Genussmittel, dessen Einfuhr die Feinde unterbunden haben, ist der Tee. Glücklicherweise verfügen wir, wie die u. a. in letzter Zeit gesammelten Erfahrungen beweisen, über einen sehr brauchbaren Ersatz noch dazu heimischen Ursprunges, den Tee aus jungen Brombeer- und Erdbeerblättern. Der Bedarf an diesem Tee ist heuer erheblicher als im Vorjahr; es müssen daher große Mengen von Brombeer- und Erdbeerblättern gesammelt werden, wenn unsere Soldaten nicht früher oder später Teemangel leiden sollen. Das Einsammeln der Brombeer- und Erdbeerblätter wird zweckmäßig nur durch die Gemeinden und Schulen besorgt. Wo Brombeeren und Erdbeeren häufig vorkommen, möge die Schuljugend nach vorher eingeholter Zustimmung des betreffenden Grundbesitzers an schulfreien Tagen das Pflücken unter Aufsicht und Leitung einer Lehrperson besorgen. Beim Einsammeln und bei der weiteren Behandlung der gesammelten Blätter hat man folgende Regeln zu beachten: Die Brombeer- und Erdbeerblätter sind für sich getrennt zu sammeln. Es empfiehlt sich, bloß junge, zarte Blätter zu pflücken, weil nur sie einen feinen Tee liefern. Mißfärbige und alte Blätter taugen nicht nur zu nichts, sondern verschlechtern sogar die Ernte. Man sammle die Blätter ausschließlich bei trockener Witterung. Die gesammelten Blätter müssen möglichst bald und mit größter Sorgfalt getrocknet werden, am besten in der Sonne. Ist man genötigt, im Schatten zu trocknen, so bewerkstellige man dies in luftigen, staubfreien Räumen. Je stärker der Luftzug, umso schneller die Trocknung und umso schöner die erzielte Ware. Die in dünner Schicht ausgebreiteten Blätter sollen oft gewendet und so lange getrocknet werden, bis sie brüchig geworden sind. Nicht sorgfältig getrocknete oder gar frische (ungetrocknete) Blätter zu versenden ist zwecklos. Die kleineren Sendungen sind mit der Post, die größeren mit der Bahn an die Firma Viktor Adler, Fabrik chemischer Produkte in Oberlaa bei Wien (Station Oberlaa der k. k. Staatsbahnen) zu senden, wo sie unter Aufsicht der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation weiter verarbeitet und hierauf ihrer Bestimmung zugeführt werden.“